

Auslandssemester-Erfahrungsbericht

Wintersemester 2025/2026



Universitat d'Alacant
Universidad de Alicante

Universidad de Alicante

Careterra San Vicente del Raspeig 03690

San Vicente del Raspeig

Alicante Costa Blanca, Spanien

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potenzielle Interessierte sowie die Veröffentlichung des **anonymisierten** Berichts auf der FK 14-Website.

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Verwendung meiner Fotos aus dem Erfahrungsbericht für den „International Office FK14 Bilderpool“ und damit für die Nutzung unter Nennung meines Namens als Urheber / Urheberin (z.B. im Rahmen von Social Media, auf der Website oder in den Präsentationen der Informationsveranstaltungen).

1 Einleitung

Ich studiere aktuell im fünften Bachelorsemester Tourismusmanagement an der Hochschule München. Dieses Semester war für mich besonders spannend, da ich die Möglichkeit hatte, ein Auslandssemester an der Universidad de Alicante in Spanien zu verbringen. Mein Wunsch war es, neue Erfahrungen zu sammeln, meine Spanischkenntnisse zu vertiefen und mich dieser persönlichen Herausforderung zu stellen sowie daran zu wachsen. Bereits in der Schulzeit entdeckte ich meine Begeisterung für die spanische Sprache und setzte diese im ersten Semester meines Studiums mit einem Spanischkurs fort. Daher war für mich schnell klar, dass Spanien das passende Ziel für mein Auslandssemester war. Ich habe mich bewusst für Alicante entschieden, eine nicht zu große Stadt am Meer, die es leicht macht, sich schnell einzuleben.

2 Vor dem Aufenthalt

Bewerbung:

Bevor das Auslandssemester beginnen kann, müssen sich alle Studierenden der Fakultät 14 der Hochschule München zunächst intern um einen Platz an einer Partnerhochschule bewerben. Dabei gelten bestimmte Voraussetzungen. Unter anderem müssen bis zum Beginn des Auslandsaufenthalts mindestens 70 ECTS nachgewiesen werden. Zudem fließen Faktoren wie bisherige Studienleistungen, Sprachkenntnisse, Engagement im internationalen Kontext sowie die eingereichten Bewerbungsunterlagen, darunter ein englisches Motivationsschreiben, in die Auswahl ein. Nach erfolgreicher Bewerbung erfolgt die Nominierung bei der jeweiligen Partnerhochschule. Über das Erasmus MoveOn-Portal wird das Auslandssemester anschließend offiziell registriert und verschiedene persönliche Angaben hinterlegt. Danach musste die Bewerbung direkt bei der Universidad de Alicante über die UA-Cloud eingereicht werden. Hierfür waren neben persönlichen Daten auch Nachweise über akademische Leistungen sowie Angaben zur Krankenversicherung erforderlich. Nach Abschluss der Bewerbung meldete sich die Universität in Alicante mit weiteren Informationen zum organisatorischen Ablauf.

Anreise & Gepäck:

Meinen Flug habe ich bereits Anfang Juni für den 30. August 2025 gebucht. Da die Introduction Week Anfang September beginnen sollte, wollte ich etwas früher vor Ort sein, um mich in Ruhe einzurichten, einzuziehen und die Stadt kennenzulernen.

Ich bin mit Lufthansa von München direkt nach Alicante geflogen und habe den Economy-Classic-Tarif gewählt, der neben einer Sitzplatzreservierung auch ein Handgepäckstück sowie

ein Aufgabegepäckstück beinhaltet. Für den Beginn meines Aufenthalts habe ich geplant, nur mit diesen Gepäckstücken zu reisen und mir gegebenenfalls benötigte Dinge vor Ort zu kaufen. Rückblickend hat der vorhandene Platz vollkommen ausgereicht, da man während des Aufenthalts ohnehin noch einiges anschafft und am Ende auch wieder nach Hause transportieren muss.

Wohnungssuche:

Ich begann bereits früh mit der Wohnungssuche, da es mir besonders wichtig war, ein WG-Zimmer zu finden, in dem ich mich wohlfühle und auf das ich mich freuen kann. Statt erst vor Ort zu suchen, wollte ich entspannt und gut vorbereitet in mein Auslandssemester starten. Meine Hauptrecherche erfolgte über Idealista, eine bekannte spanische Immobilienplattform. Anfangs war ich dabei etwas unsicher, da ich vor möglichen Betrugsfällen gewarnt worden war.

Zusätzlich habe ich mich an das International Office gewandt und nach Kontakten von Outgoing-Studierenden aus dem vorherigen Semester gefragt. Über diesen Weg erhielt ich den Kontakt zu einer deutschen Vermieterin, die mehrere WG-Zimmer in Alicante vermietet. Dank dieser Verbindung fand ich schnell ein schönes Zimmer für 450 € inklusive Nebenkosten, was mir einen sorgenfreien Start ins Semester ermöglichte. Ich habe mit vier weiteren Mädchen zusammengewohnt, von denen drei ebenfalls Erasmus-Studentinnen aus Frankreich und Deutschland waren.

Die Wohnung lag etwa zehn Minuten zu Fuß von der Tramstation Mercat entfernt, an der auch mehrere Buslinien angebunden sind. Ein Mercadona-Supermarkt befand sich nur rund fünf Gehminuten entfernt, und der Weg zum Strand dauerte etwa 25 Minuten zu Fuß. Bei der Wohnungssuche sollte man unbedingt darauf achten, ob eine Klimaanlage vorhanden ist. Selbst im September und Oktober ist es noch sehr heiß, während es in den kälteren Monaten aufgrund der oft schlechten Isolierung vieler spanischer Wohnungen innen teilweise kälter sein kann als draußen. Eine Heizfunktion ist daher sehr empfehlenswert.

Finanzierung:

Neben der Erasmus-Förderung habe ich keine weitere finanzielle Unterstützung beantragt. Da ich vor meinem Auslandssemester bereits mein Pflichtpraktikum absolviert und über mehrere Jahre einen Minijob ausgeübt habe, konnte ich mir im Vorfeld etwas Geld ansparen. Zusätzlich haben mich meine Eltern finanziell unterstützt. Da ich vor dem Auslandssemester noch bei meinen Eltern gewohnt habe, ergaben sich für mich keine Schwierigkeiten in Bezug auf

laufende Mietkosten in München. Dennoch würde ich allen, die diese Möglichkeit haben, empfehlen, ihre Wohnung während des Auslandssemesters unterzuvermieten, um die laufenden Kosten zu reduzieren.

Versicherung:

Da ich vor dem Auslandssemester häufiger Auslandsreisen unternommen hatte, verfügte ich bereits über eine Auslandsrankenversicherung, sodass ich für den Aufenthalt in Spanien keine zusätzliche Versicherung abschließen musste. Auch meine deutsche Haftpflichtversicherung war in Spanien gültig, weshalb in diesem Bereich ebenfalls kein weiterer Versicherungsschutz erforderlich war. Glücklicherweise musste ich keine der Versicherungen in Anspruch nehmen.

Sprachkurs:

Ich habe an dem von der Universität angebotenen Sprachkurs teilgenommen. Dieser kostete einmalig 60 € und beinhaltete alle benötigten Unterlagen und Bücher. Ich habe das Niveau B2 absolviert und empfand das Sprachniveau vor Ort als höher als an der HM. Daher würde ich empfehlen, entweder ein gleich hohes oder ein niedrigeres Niveau zu wählen. Da ich zusätzlich ein Modul auf Spanisch belegt habe, hat mir der Sprachkurs nicht nur im alltäglichen Leben, sondern auch im Studium sehr geholfen. Insgesamt kann ich die Teilnahme an dem Sprachkurs auf jeden Fall weiterempfehlen.

3 Vor Ort

Orientation Days:

Die Orientierungswoche fand in der ersten Septemberwoche, noch vor dem regulären Vorlesungsbeginn, statt. In dieser Woche erhielten wir zahlreiche Informationen zum Campus, zu den angebotenen Kursen, möglichen Kursänderungen sowie zur Erstellung des Stundenplans. Zusätzlich mussten wir uns beim International Office der Universidad de Alicante anmelden und nahmen an einer etwa zweistündigen Campusführung teil. Im Rahmen der Orientation Days bestand außerdem die Möglichkeit, sich bei der Organisation ESN (Erasmus Student Network) anzumelden, welche verschiedene Aktivitäten für Erasmus-Studierende organisiert. Dies kann ich auf jeden Fall empfehlen. Eine Woche später fand zudem ein Online-Call mit unserer Koordinatorin vor Ort statt, in dem weitere organisatorische Themen geklärt wurden.

Transportmittel:

In Alicante ist vieles gut zu Fuß erreichbar, weshalb ich im Alltag nur selten öffentliche Verkehrsmittel genutzt habe. Für den Weg zur Universität habe ich jedoch regelmäßig den Bus verwendet. Seit Sommer dieses Jahres ist die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel für Studierende nicht mehr kostenlos. Stattdessen muss man sich im TAM-Office, das sich direkt bei der Tramstation Mercat befindet, eine Fahrkarte ausstellen lassen.

Es gibt zwei Kartenmodelle: eine reguläre blaue Karte sowie eine vergünstigte grüne Karte für Studierende. Für beide Karten zahlt man einmalig etwa 2 € für die Ausstellung. Die blaue Karte kostet ca. 15 € für 30 Fahrten, während die grüne Studierendekarte etwa 10 € für 30 Fahrten kostet. Für die vergünstigte Karte werden zusätzliche Unterlagen benötigt, unter anderem Passbilder und weitere Formulare.

Ich würde empfehlen, sich möglichst frühzeitig um die Beantragung zu kümmern, da es insbesondere zu Semesterbeginn zu sehr langen Wartezeiten kommen kann und die Bearbeitung bis zu zwei Wochen dauern kann. Da es nur ein TAM-Office in der Stadt gibt, ist der Andrang entsprechend hoch. Insgesamt ist der öffentliche Nahverkehr gut ausgebaut und eignet sich besonders gut für den Weg zur Universität.

Essen & Trinken:

Zum Einkaufen bin ich überwiegend zur Supermarktkette Mercadona gegangen, da diese meiner Meinung nach die größte Auswahl und ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet. Insgesamt sind die Lebensmittelpreise etwas günstiger als in Deutschland. Generell muss man sagen, dass es in Spanien weniger vegetarische oder vegane Angebote gibt als in Deutschland, es ist jedoch dennoch möglich, sich entsprechend zu ernähren. Ich habe während meines Aufenthalts überwiegend selbst gekocht. Wenn man jedoch essen gehen möchte, gibt es in Alicante eine große Auswahl an Bars, Cafés und Restaurants, die über die gesamte Stadt verteilt sind, sodass man problemlos etwas Passendes findet.

Freunde, Freizeit & Reisen:

Während meines Aufenthalts in Alicante habe ich viele internationale Kontakte geknüpft. Zu Beginn habe ich einiges mit einer meiner Mitbewohnerinnen unternommen. Gemeinsam haben wir kleinere Ausflüge in nahegelegene Orte wie Altea und Guadelest gemacht und sind im Januar zusammen nach Marokko gereist. Diese gemeinsamen Unternehmungen haben meinen Alltag vor Ort sehr bereichert.

Den Großteil meiner Freizeit habe ich jedoch mit einer festen Freundesgruppe verbracht, die aus vier Studentinnen aus München bestand. Wir haben uns zufällig bei einem Picknick des Erasmus Student Network (ESN) kennengelernt und schnell gemerkt, dass wir uns sehr gut verstehen. Mit dieser Freundesgruppe habe ich viele gemeinsame Aktivitäten unternommen.

Im Oktober sind wir zu viert auf einen mehrtägigen Roadtrip durch Andalusien gegangen, bei dem wir unter anderem Málaga, Sevilla, Granada, Cartagena, Ronda, Cádiz und Tarifa besucht haben. Im November sind wir außerdem gemeinsam nach Madrid gereist. Diese Reisen waren insgesamt nicht günstig, allerdings sind viele Städte von Alicante aus sehr gut und vergleichsweise preiswert mit Zug erreichbar. Auch die Anmietung eines Autos lohnt sich, insbesondere wenn man die Kosten auf mehrere Personen aufteilt. Wer frühzeitig plant, kann zudem häufig gute Angebote finden.

Neben dieser festen Freundesgruppe habe ich auch mit einzelnen weiteren Personen Zeit verbracht. In meinem spanischen Modul war ich die einzige Erasmus-Studentin und wurde mit zwei spanischen Studierenden sowie einem Studierenden aus Chile in eine Kleingruppe eingeteilt. Mit dem Chilenen habe ich mich besonders gut verstanden und auch außerhalb der Universität Zeit verbracht, unter anderem bei kleineren Ausflügen und Wanderungen.

In den ersten Monaten haben wir unsere Freizeit außerdem häufig am Strand verbracht. Besonders empfehlen kann ich den San Juan Strand, der etwas außerhalb des Stadtzentrums liegt. Er ist deutlich größer und weniger überlaufen als der Stadtstrand und eignet sich sehr gut für Aktivitäten wie Beachvolleyball. Der Strand ist mit der Tram gut erreichbar.

Zusätzlich bot das Erasmus Student Network viele Möglichkeiten, andere Erasmus-Studierende kennenzulernen. Über die Instagram-Seite @esn_alicante werden regelmäßig Veranstaltungen angekündigt, darunter Ausflüge, Städtetrips oder lokale Events. Gerade zu Beginn des Aufenthalts kann ich die Teilnahme an diesen Events sehr empfehlen, da man dort schnell neue Kontakte knüpft und Freundesgruppen entstehen.

Der Kontakt zu lokalen Studierenden gestaltete sich insgesamt etwas schwieriger. In den englischsprachigen Kursen ergaben sich zwar Gespräche mit spanischen Kommilitoninnen, diese blieben jedoch meist auf den universitären Rahmen beschränkt. Durch den das spanische Modul ergab sich zumindest ein etwas engerer Austausch.

Rückblickend kann ich sehr empfehlen, die Zeit im Auslandssemester möglichst gut zu nutzen um, sofern es das Budget erlaubt, viele Orte zu bereisen. Auch wenn einzelne Reisen etwas

teurer waren, haben sie sich für mich auf jeden Fall gelohnt. Besonders praktisch ist, dass man sich bereits vor Ort in Spanien befindet und Reisen von Alicante aus deutlich einfacher und günstiger sind als beispielsweise von Deutschland aus.

4 Studium vor Ort

Zu Beginn des Semesters bestand die Möglichkeit, in den ersten Wochen verschiedene Kurse zu besuchen, bevor man sich endgültig festlegte, welche Kurse im Learning Agreement verbleiben sollten. Diese Phase empfand ich als sehr hilfreich, da man so einen realistischen Eindruck vom Ablauf und den Anforderungen der einzelnen Lehrveranstaltungen erhalten konnte. Die Vorlesungen fanden von Anfang September bis Ende Dezember statt. Obwohl die regulären Prüfungen im Januar angesetzt waren, boten die meisten Professorinnen und Professoren den Erasmus-Studierenden an, die Prüfungen bereits Ende Dezember abzulegen.

Der Studienaufbau unterschied sich deutlich von dem an der Hochschule München. Pro Fach gab es jeweils einen theoretischen und einen praktischen Teil, die jeweils zwei Stunden pro Woche umfassten. Die Noten setzten sich nicht ausschließlich aus der Abschlussprüfung zusammen, sondern berücksichtigten auch Mitarbeit und Anwesenheit. Zusätzlich fand in einem meiner Kurse ein Zwischentest im November statt. Insgesamt gab es während des Semesters mehr Abgaben als an der Hochschule München, teilweise sogar wöchentlich. Viele davon wurden in Gruppen bearbeitet, was einen gewissen organisatorischen Aufwand mit sich brachte und regelmäßig Zeit während der Woche beanspruchte.

Ich belegte neben dem Sprachkurs einen weiteren Kurs auf Spanisch (**Advertising & Public Relations in Tourism**) sowie zwei englischsprachige Kurse (**Market Structures** und **Tourism Market Research**).

Der Kurs **Market Structures** war inhaltlich mit der Volkswirtschaftslehre aus dem zweiten Semester vergleichbar und baute teilweise darauf auf. Thematisch wurden unter anderem unterschiedliche Wirtschaftsformen behandelt. Während des Semesters fanden vier sogenannte Surprise Exams statt, die jeweils fünf Prozent der Gesamtnote ausmachten. Auch wenn dies ein kontinuierliches Mitlernen erforderte, erleichterte es mir die Vorbereitung auf die finale Prüfung am Ende des Semesters.

Im praktischen Teil arbeiteten wir in Gruppen an einer Seminararbeit zu einer selbst gewählten Destination. Dafür stand uns einmal pro Woche Zeit während des Unterrichts zur Verfügung, sodass sich der zusätzliche Arbeitsaufwand zu Hause in Grenzen hielt. Die Arbeit wurde

wöchentlich weiterentwickelt, abgegeben und am Ende des Semesters präsentiert. Zusätzlich fand eine abschließende Klausur statt.

Der Kurs **Tourism Market Research** wies inhaltliche Parallelen zu dem Modul Empirische Forschung II auf, war jedoch stärker auf den Tourismusbereich ausgerichtet. Neben einzelnen Abgaben spielte hier vor allem die Anwesenheit eine zentrale Rolle, da diese streng kontrolliert wurde. In den Theoriestunden wurden regelmäßig Kahoots durchgeführt, die in die Mitarbeitsnote einfließen. Insgesamt war dies der inhaltlich umfangreichste Kurs. Wenn man regelmäßig an den Vorlesungen teilgenommen hat, fiel es deutlich leichter, die Inhalte zu verstehen und sich gezielt auf die Prüfung vorzubereiten. Der Arbeitsaufwand war hoch, und die Klausur empfand ich im Vergleich zu den anderen Fächern als am anspruchsvollsten, vom Niveau her jedoch vergleichbar mit Prüfungen an der Hochschule München.

Den Kurs **Publicidad y Relaciones Públicas en Turismo**, den ich auf Spanisch belegte, empfand ich sprachlich als besonders herausfordernd. Inhaltlich beschäftigten wir uns mit Werbung und Public Relations im Tourismus sowie deren Entwicklung über mehrere Jahrzehnte. In diesem Kurs mussten verschiedene Gruppenarbeiten abgegeben werden, darunter Videos und Analysen zu ausgewählten Themen. Zu Beginn fiel es mir etwas schwerer, den Vorlesungen zu folgen, insbesondere da der Professor schnell und teilweise undeutlich sprach. Mit der Zeit wurde es zunehmend besser, weshalb man sich gerade am Anfang nicht verunsichern lassen sollte.

In meiner Gruppe war ich die einzige Erasmus-Studentin und arbeitete mit zwei spanischen Studierenden sowie einem Studierenden aus Chile zusammen. Dadurch konnte ich offene Fragen klären und Inhalte besser nachvollziehen, was mir das Mitkommen im Kurs erleichterte. Die praktischen Projekte empfand ich als abwechslungsreich. Für die Prüfung erhielten alle Erasmus-Studierenden mehr Bearbeitungszeit sowie ein Wörterbuch als Hilfsmittel.

Der Sprachkurs war ähnlich aufgebaut wie an der Hochschule München und folgte einem vergleichbaren Prüfungsablauf. Insgesamt empfand ich das fachliche Niveau aller belegten Kurse als etwa gleichwertig mit dem an der Hochschule München, teilweise etwas einfacher. Die Vielzahl an Abgaben und Zwischenleistungen stellte für mich zunächst eine Umstellung dar, führte jedoch dazu, dass man sich kontinuierlich mit den Inhalten auseinandersetzte. Dadurch hatte ich am Ende des Semesters das Gefühl, den Stoff besser verstanden und langfristiger behalten zu haben. Durch die Möglichkeit, während des Semesters viele Punkt

sammeln zu können, empfand ich den Druck in den Abschlussprüfungen als geringer, da bereits vor der Klausur ein Großteil der Note feststand.

5 Persönliches Fazit & Empfehlungen

Rückblickend kann ich sagen, dass die Entscheidung, ein Auslandssemester zu machen, eine der besten Entscheidungen meines Lebens war. Diese Zeit war aufregend, anspruchsvoll und geprägt von vielen neuen Erfahrungen, die mich persönlich sehr weitergebracht haben. Zum ersten Mal bin ich von zu Hause ausgezogen und direkt in ein fremdes Land mit einer anderen Sprache, Kultur und Lebensweise – und das, ohne dort jemanden zu kennen.

Während meines Aufenthalts bin ich deutlich selbstsicherer geworden, habe gelernt, auch allein Zeit zu genießen, bin oft auf neue Menschen zugegangen und habe viele neue Kontakte geknüpft. Dabei habe ich gemerkt, wie viel mir das Leben in Spanien gegeben hat - Dinge, die ich in dieser Form aus Deutschland nicht kannte, wie das Leben am Meer, das mediterrane Klima, Palmen, Sonne und das Fehlen eines grauen Winters.

Kurz vor dem Abflug hatte ich viele Zweifel und Ängste, ob diese Entscheidung richtig war: ob ich mich einfinden würde, Freunde finden werde und ob ich in der Universität alles verstehen würde. Auch während des Auslandssemesters gab es Phasen, die nicht leicht waren. Es gab Momente, in denen ich mich allein gefühlt habe oder in denen ich am liebsten nach Hause gewollt hätte. Gerade diese Situationen haben mir jedoch gezeigt, wie viel man über sich lernt, wenn man sich auf sich selbst verlassen muss. Rückblickend bin ich genau an diesen Momenten gewachsen. Am Ende fiel mir der Abschied sogar sehr schwer, da ich gar nicht mehr gehen wollte. Diese Erfahrung hat mir auch gezeigt, dass jeder Abschied immer gleichzeitig Raum für einen neuen Anfang schafft.

Während meines Auslandssemesters habe ich sehr viel von Spanien gesehen, viele neue Städte besucht und wertvolle Freundschaften geschlossen. Durch die zwei spanischsprachigen Kurse sowie eine enge Freundschaft mit einem Studierenden aus Chile konnte ich meine Spanischkenntnisse auf ein neues Niveau bringen. Darüber hinaus ist es schwer, all das Erlebte in Worte zu fassen. In einer fremden Stadt und einem anderen Land ein Gefühl von zuhause zu entwickeln und sich dort willkommen und angekommen zu fühlen, war eine Erfahrung, die mich besonders geprägt hat. Zusätzlich hat mir das Auslandssemester gezeigt, wieder größer zu denken, neue Ziele zu entwickeln und mir bewusst zu machen, dass auch langfristige Aufenthalte im Ausland für mich vorstellbar sind. Der Wunsch, in Zukunft noch einmal für längere Zeit im Ausland zu leben oder zu arbeiten, ist dadurch deutlich stärker geworden.

Besonders gelernt habe ich auch, dass Freundschaften, Familie und eine Beziehung einen nicht davon abhalten müssen, solche Erfahrungen zu machen. Im Gegenteil können sich dadurch sogar neue Möglichkeiten ergeben. In meinem Fall haben mich sowohl Freunde als auch meine Familie und mein Freund während meines Aufenthalts unterstützt, und mein Freund hat mich zudem in Spanien besucht, was für mich eine sehr schöne Erfahrung war und den Aufenthalt zusätzlich bereichert hat. Gleichzeitig lernt man, Beziehungen und Freundschaften aus einer anderen Perspektive zu schätzen und miteinander neue Erfahrungen zu teilen. Wenn man es wirklich möchte, ist es durchaus möglich, all diese Aspekte miteinander zu verbinden.

Alicante hat einen besonderen Platz in meinem Herzen eingenommen, und ich bin mir sicher, dass dies nicht mein letzter Besuch dort gewesen ist.

Fotos Alicante:



Explanada



Universidad de Alicante



Barrio Santa Cruz



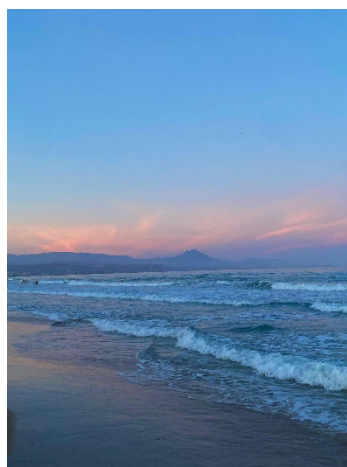
Playa del Postiguet



Castillo Santa Bárbara



Puerto de Alicante



Playa San Juan



Playa del Postiguet

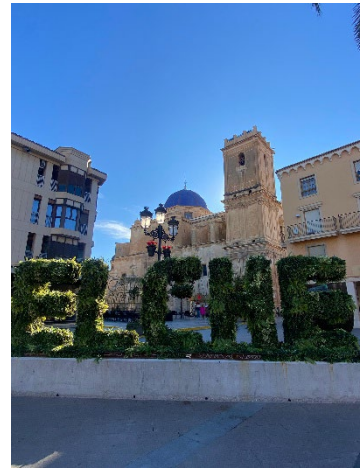
Fotos Ausflüge/Trips:



Guadelest



Altea



Elche



Valencia



Madrid



Granada



Málaga



Ronda

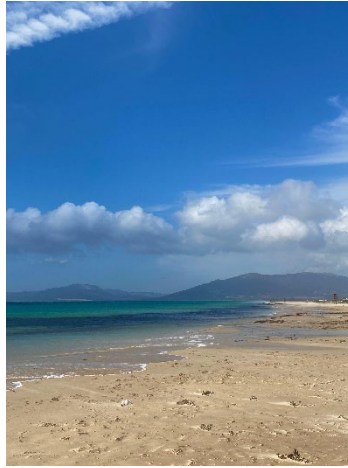


Cartagena

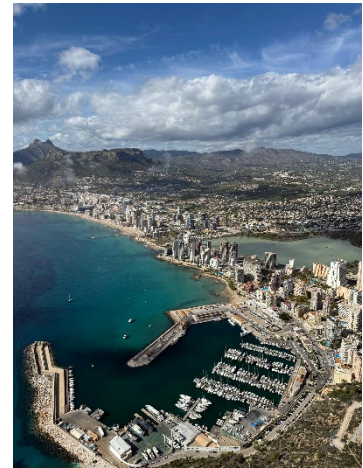
Fotos Ausflüge/Trips:



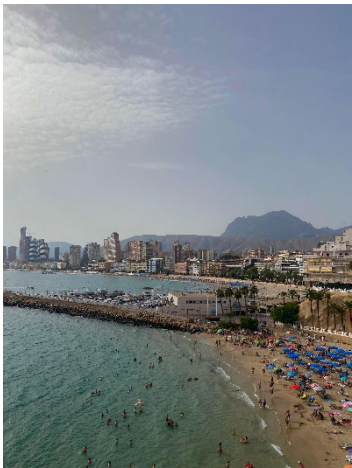
Sevilla



Tarifa



Peñón de Ifach, Calpe



Benidorm



Isla de Tabarca



Cádiz



Villajoyosa



Marrakesch



Merzouga, Sahara